



**Kinder sollen erleben,
wie der Wald klingt,
wie sich Schafe anfühlen
und wie Blumen schmecken!**

Konzeption

Integrative Kindertagesstätte „Sonnenblumenkinder“

Salzstraße 1
09627 Bobritzsch-Hilbersdorf
Ortsteil Naundorf

Mitglied im Diakonischen Werk Sachsen

Diakonie 
Sachsen

Diakonisches Werk
der Ev.-Luth. Landeskirche
Sachsens e.V.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
1 Das sind wir – Profil und Rahmenbedingungen	3
1.1 Das macht uns aus – unser pädagogisches Profil	3
1.2 Das trägt uns – Unser Träger Kinderarche Sachsen e.V.....	3
1.3 Das umgibt uns – Zielgruppe und Rahmenbedingungen	4
Zielgruppe und Kapazität.....	4
Aufnahmeverfahren und -kriterien	4
Standort	5
Öffnungs- und Schließzeiten	5
Unser Team	5
2 Das machen wir – Grundlagen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit	6
2.1 Gesetzliche Grundlagen und pädagogischer Auftrag	6
2.2 Das Bild vom Kind und unser professionelles Selbstverständnis	6
2.3 Unser Pädagogischer Ansatz – Umsetzung des Sächsischen Bildungsplans	7
2.4 Integration – inklusive Ansätze erproben – Vielfalt erleben	9
2.5 Beobachtung und Dokumentation	9
2.6 Eingewöhnung und Übergänge	10
2.7 Die pädagogische Arbeit mit Kindern unter drei Jahren	11
2.8 Die Kindergartengruppen	11
2.9 Schulvorbereitung und das letzte Kindergartenjahr	12
2.10 Die pädagogische Arbeit mit Kindern im Hortbereich	12
2.11 Über den Umgang mit Jungen und Mädchen – Sexualpädagogik	13
2.12 Partizipation und Beschwerdemanagement von Kindern.....	13
2.13 Tagesablauf – Mahlzeiten und Mittagsruhe	14
2.14 Raumgestaltung	15
3 Das vernetzt uns – Kooperation, Kommunikation und Qualitätsmanagement	17
3.1 Zusammenarbeit mit den Eltern.....	17
3.2 Zusammenarbeit mit unserem Träger.....	17
3.3 Zusammenarbeit im Team	17
3.4 Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit im Gemeinwesen und mit anderen Institutionen.....	18
3.5 Kinderschutz	18
3.6 Beschwerdemanagement.....	19
3.7 Qualitätsmanagement	19
Schlussbetrachtung	19
Anhang 1 – Auszug aus den Pädagogischen Fachstandards in Kindertagesstätten des Kinderarche Sachsen e.V.	20
Anhang 2 – Exemplarischer Tagesablauf	23

Vorwort

Liebe Eltern und Interessierte,

für uns – die pädagogischen Fachkräfte der integrativen Kita „Sonnenblumenkinder“ des Kinderarche Sachsen e.V. – steht das Kind mit seiner Lebenswelt im Mittelpunkt. Wir stützen uns dabei auf das Leitbild unseres Trägers. Als Bildungseinrichtung ist es unser Ziel, jedem Kind entsprechenden Rahmenbedingungen zu bieten, damit es sich und seine Potentiale entwickeln und entfalten kann.

Diese Leitgedanken führen Sie – liebe Eltern, liebe Vertreterinnen und Vertreter¹ von Ämtern und Behörden, unsere Kooperationspartner sowie andere Interessierte – in die nachfolgende Konzeption ein.

Diese Konzeption stellt die Ziele und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit dar und macht deutlich, wie wir arbeiten. Sie ist die Grundlage für alle pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Somit ist sie ein wichtiges Element in unserem Qualitätsmanagement und wird regelmäßig überprüft und weiterentwickelt.

¹ Für die bessere Lesbarkeit im folgenden Text verwenden wir mal die weiblich, mal die männliche Bezeichnung von Fachkräften und/ oder Berufsgruppen etc. Es sind jedoch jeweils beide Geschlechter gemeint.

1 Das sind wir – Profil und Rahmenbedingungen

1.1 Das macht uns aus – unser pädagogisches Profil

**Kinder sollen erleben,
wie der Wald klingt,
wie sich Schafe anfühlen
und wie Blumen schmecken!**

Jedes Kind genießt bei uns mit allen Sinnen und ganzheitlich Natur-Erleben.

Getreu unserem Motto: „**Rund um die Jahresuhr entdecken die Sonnenblumenkinder die Natur**“ ist die Natur unser „Lehrmeister“:

- Im pädagogischen Alltag lernen wir täglich von, mit und in der Natur. Wir sind (fast) jeden Tag draußen, genießen unser großzügiges Außenspielgelände und erleben regelmäßig den nahegelegenen Wald.
- Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am Naturerleben und Naturerforschen der Kinder in den Jahreszeiten. Wir erforschen mit ihnen, was sie draußen entdecken und was sie neugierig macht. Gleichzeitig gibt uns der Jahresverlauf Orientierung für Projekte und Feste in den Jahreszeiten. So säen wir im Frühjahr und ernten im Herbst. Das feiern wir mit unserer traditionellen Herbstwoche.
- Die Räume, Außenspielflächen und Materialien sind naturnah gestaltet. Wir achten auf natürliche Spielmaterialien aus Holz, Metall, Leder und Stoffen.

Jedes Kind ist bei uns willkommen. Im Sinne eines inklusiven Ansatzes sehen wir jedes Kind in seiner Einzigartigkeit. Ihm zu ermöglichen, seine individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten im Alltag und in der Kindergruppe zu erproben, zu entwickeln und zu entfalten, macht unsere Einrichtung aus.

Wir arbeiten in Gruppenstrukturen von zwei bis drei Jahrgängen. Auf diese Weise können wir die Interessen der einzelnen Altersgruppen gezielt aufgreifen. Zugleich ergeben sich jedoch auch vielfältige Bezüge der Gruppen untereinander – die vielen Geschwisterkinder in unserer Einrichtung fördern das. Vielfältiges Lernen von älteren und jüngeren Kindern wird damit möglich und ist für uns ein besonderer Baustein im Erlernen sozialer Kompetenzen.

Im Hort arbeiten wir mit einem Bezugserziehersystem. Das bedeutete, dass die Kinder in einem gruppenübergreifenden Hortalltag, immer einen „ersten Ansprechpartner“ für ihre Fragen, Belange und Sorgen haben. Gleiches gilt demnach auch für die Eltern und Lehrer. Wodurch die Erziehungspartnerschaft und Kooperation mit der Grundschule qualitativ gefestigt wird. Die gute und uns wichtige Zusammenarbeit mit der Schule spiegelt sich auch in der gemeinsamen Nutzung der Räume wieder.

1.2 Das trägt uns – Unser Träger Kinderarche Sachsen e.V.

Träger unserer Integrativen Kindertagesstätte „Sonnenblumenkinder“ ist der 1992 gegründete Kinderarche Sachsen e. V.

Der sachsenweit tätige Verein unter dem Dach des Diakonischen Werkes ist ein großer

anerkannter Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe in Sachsen. Er ist mit über 40 Angeboten in sieben Landkreisen und in der Landeshauptstadt Dresden vertreten. Die Kinderarche Sachsen versteht sich als verlässlicher Partner für Kinder, Jugendliche und Familien. Ihre über 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vermitteln Wärme, Geborgenheit, Halt und Zuwendung, damit Kinder mit Neugier und Entdeckerfreude ihre Umwelt erfahren und erfassen können.

Ausführliche Informationen zur Organisation und zum Leitbild der Kinderarche Sachsen, zum pädagogischen Grundverständnis und zum Umgang mit Mitarbeitenden im Verein sind in einem separaten Trägerkonzept zusammengefasst. Darin enthalten sind außerdem Hinweise auf alle handlungsleitenden Dokumente wie die Pädagogischen Fachstandards, Leitlinien der Familienarbeit, Handlungsrichtlinien zum Umgang mit sexuellem Missbrauch und zum Kinderschutz, Handlungsanleitung zu Nähe und Distanz sowie das Krisen- und Beschwerdemanagement.

Das Trägerkonzept ist Bestandteil dieser Konzeption. Sie erhalten es bei der Leiterin der Kindertagesstätte.

Die leitenden Werte unseres Trägers nach dem christlich-humanistischen Menschenbild von Liebe, Hoffnung, Glaube und Ermutigung sind für uns in der Kita „Sonnenblumenkinder“ handlungsleitend, um die Kinder dabei zu begleiten, selbstverantwortliche und gemeinschaftsfähige Persönlichkeiten werden zu können.

1.3 Das umgibt uns – Zielgruppe und Rahmenbedingungen

Zielgruppe und Kapazität

Unsere integrative Kindertagesstätte ist eine Einrichtung für Kinder im Alter von 1 Jahr bis zum Ende der Grundschulzeit. Mit 152 Plätzen Gesamtkapazität können wir Krippen-, Kindergarten- und Hortkindern einen Platz anbieten. Außerdem stehen 3 Plätze für integrativ zu betreuende Kinder mit erhöhtem Förderbedarf zu Verfügung.

Bei uns sind alle Kinder und Familien willkommen, in ihrer Vielfalt von Lebenssituationen, Herkunft, Sprache, Religionszugehörigkeit, Nationalität sowie körperlichen und geistigen Potentialen.

Aufnahmeverfahren und -kriterien

Das Aufnahmeverfahren beginnt mit der schriftlichen Anmeldung des Kindes. Die Aufnahme selbst ist immer zum 1. eines jeden Monats möglich. Liegen mehr Anmeldungen als freie Plätze zum (gewünschten) Aufnahmedatum vor, finden die folgenden Aufnahmekriterien ihre Anwendung:

1. Zugehörigkeit zur Gemeinde Bobritzsch-Hilbersdorf
2. Erwerbstätigkeit bzw. Ausbildung der Eltern
3. Besuch von Geschwisterkindern in der Kita
4. Zeitpunkt der Anmeldung (frühestens ab Geburt)

Nur in begründeten Ausnahmefällen kann eine abweichende Entscheidung getroffen werden.

Standort

Unser dreistöckiges Haus vereint Kindertagesstätte und Grundschule unter einem Dach. Wir befinden uns in einer dörflichen und sehr ruhigen Wohngegend. Da die Einrichtung zentral im Ort liegt, haben wir gute Anbindungen zu allen Örtlichkeiten.

Freibad, Feuerwehr und Bauernhof sind für uns gut zu Fuß erreichbar. Auch bis zum Tharandter Wald sind es nur wenige Minuten. Diesen besuchen wir häufig, um unseren Kindern Naturerleben getreu unserem Motto zu ermöglichen.

Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Kindertageseinrichtung ist in der Regel Montag bis Freitag von 06:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet.

In der Zeit der Weihnachtsferien, dem Brückentag nach Himmelfahrt, am Team- Fortbildungstag, zur Grundreinigung, an gesetzlichen Feiertagen sowie an weiteren Brückentagen, in Abstimmung mit den anderen Kindertageseinrichtungen des Kinderarche Sachsen e.V. in der Gemeinde, bleibt die Kindertageseinrichtung geschlossen. Andere Schließzeiten aus organisatorischen und betrieblichen Gründen werden mit dem Elternbeirat beraten und den Eltern im Jahresplan jeweils zu Beginn des Jahres mitgeteilt.

Weiterführende Regelungen können dem Elternbrief zum Betreuungsvertrag entnommen werden.

Unser Team

Die Kinder in unserer Einrichtung werden von zehn staatlich anerkannten Erzieherinnen und Erziehern sowie einer Diplom-Sozialpädagogin betreut. Drei pädagogische Fachkräfte verfügen über eine Ausbildung bzw. heilpädagogische Zusatzqualifikation zur Arbeit mit Kindern mit integrativen Förderbedarf. Die pädagogischen Fachkräfte haben zahlreiche zusätzliche Qualifikationen, wie z.B. Sicherheitsbeauftragte, Qualitätsmanagementbeauftragte, Praxisanleiter, Brandschutzhelfer und die Ersthelferausbildung.

Die Anzahl der pädagogischen Fachkräfte richtet sich nach dem gesetzlich vorgegebenen Personalschlüssel.

Unterstützt wird unser pädagogisches Team durch unseren Hausmeister, unsere ehrenamtliche Mitarbeiterin und weitere externe technische Kräfte im hauswirtschaftlichen Bereich.

2 Das machen wir – Grundlagen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

2.1 Gesetzliche Grundlagen und pädagogischer Auftrag

*„Jeder junge Mensch hat das Recht auf die Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“
(SGB VIII, §1 Abs. 1)*

Kindertagesbetreuung ist ein Angebot der Kinder- und Jugendhilfe, festgeschrieben im Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) und eingebunden im Sächsischen Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (SächsKitaG). Demnach verstehen wir unserer Kindertageseinrichtung als ein familienbegleitendes, -unterstützendes und -ergänzendes Angebot mit einem eigenständigen alters- und entwicklungsspezifischen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

Grundlage für die pädagogische Arbeit ist der Sächsische Bildungsplan, der seit 2006 Leitfaden für die pädagogischen Fachkräfte im Kinderkrippen-, Kindergarten- und Hortbereich ist.

Innerhalb des Trägers haben wir außerdem fachliche Standards beschrieben, die den Qualitätsmaßstab für die tägliche pädagogische Arbeit festlegen. Die Kurzfassung unserer pädagogischen Fachstandards finden Sie im Anhang, weiteres dazu auch im Trägerkonzept, das Sie bei der Leiterin der Einrichtung erhalten können.

Weitere wesentliche gesetzliche Vorgaben, die unsere pädagogische Arbeit begleiten, sind:

- UN-Kinderrechtskonvention
- Bundes- und Landeskinderschutzgesetz
- Sächsische Qualifikationsverordnung
- Sächsische Integrationsverordnung
- Empfehlungen des Landesjugendamtes Sachsen zum Qualitätsmanagement.

2.2 Das Bild vom Kind und unser professionelles Selbstverständnis

Unser Bild vom Kind sieht jedes Kind so, wie es ist, und erkennt das, was ist, an. Für uns ist jedes Kind mit allen erforderlichen Grundbegabungen, die es für sein Leben braucht, ausgestattet. Dazu gehören: Liebe, Zuneigung, Offenheit, Entdeckerfreude, Kreativität, Gestaltungslust, Vertrauen, Zuversicht, Beharrlichkeit, Eigensinn, Achtsamkeit und Mitgefühl. Bereits im Mutterleib haben Kinder alle Grundlagen erworben, um nach der Geburt alles erlernen zu können, was sie im Leben brauchen und um in der Gemeinschaft zu Recht zu kommen. (Vgl. Hüther/ Hauser 2012: Jedes Kind ist hochbegabt)

Die Kinder in ihrer Entwicklung als einfühlsame Begleiter und bildungswirksame Vorbilder zu unterstützen, ist unser professionelles Verständnis. Als pädagogische Fachkräfte treten wir beratend und anregend auf. Wir unterstützen Kinder dabei, selbstwirksam zu sein, ihre Neugier und Entdeckerfreude zu erhalten und auch mit Veränderungen und Konflikten umzugehen. Wir geben ein Gelände aus Freiräumen und Grenzen, Regeln und Pflichten. Diese bieten den Kindern Orientierung und Halt, damit sie sich wohl und sicher fühlen.

Uns ist es wichtig, dass sich die Kinder bei uns angenommen und geborgen fühlen, denn nur so können wir jedem Kind die Chance eröffnen, sich zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu entwickeln. Unser pädagogisches Handeln ist deshalb davon geprägt, die Kinder in einer gesunden Ich-, Sozial- und Sachkompetenz zu stärken.

Wir sehen Kinder nicht nur als autonome Individuen, sondern auch eingebunden in die gesamten Kindergruppe – individuelle Entfaltung und verlässliche Zugehörigkeit sind wichtige Grundbedürfnisse eines jeden Menschen. Wir achten darauf, dass die Kinder Teilhabe und Teilsein in der Kindergemeinschaft erleben und in aktive Interaktionen mit ihren Mitmenschen gelangen.

Jedes Kind besitzt das Potential, sich zu bilden und hat dabei seine eigene Entwicklungs- und Lerngeschwindigkeit und eine eigene Lernstrategie. Lernen wird durch eigenes Erleben und den damit verbundenen Erfahrungen möglich, somit sind Erlebnisse und nicht Ergebnisse Hauptbestandteil unserer Arbeit. Das Wohl des Kindes steht bei den kindlichen Bildungsprozessen in unserem Fokus. Jedes Kind hat seine Vorlieben und Neigungen. Wir setzen bei den Stärken des Kindes an. Das heißt für uns auch, jedem Kind die Zeit und den Raum zu geben, den es für seine Entwicklung und seine Lernschritte braucht. Manchmal heißt das für uns auch „Entschleunigen“, damit das Kind Schritt für Schritt seiner Entwicklung erleben kann.

Dem Kind und seiner Familie stehen wir zur Seite und verstehen uns ergänzend zur Bildung und Erziehung in der Familie. Wir sehen die Eltern als Partner, beziehen sie aktiv in die Erziehungsarbeit ein und unterstützen sie in ihrer Erziehungsverantwortung. Gemeinsam wollen wir dazu beitragen, dass die Kinder ihre geistigen, seelischen und körperlichen Potentiale ausschöpfen und ihre Fähigkeiten entwickeln können.

2.3 Unser Pädagogischer Ansatz – Umsetzung des Sächsischen Bildungsplans

Um also Lern- und Lebenskompetenz und vor allem Lebensfreude zu entfalten sowie zu fördern, sehen wir das Kind in seiner Ganzheitlichkeit sowie im gesamten Wirkungszusammenhang von ausgeglichener körperlicher, geistiger und seelischer Entwicklung im Bezug zum gegebenen familiären und sozialen Umfeld. Dabei umfasst die Ganzheitlichkeit das Erleben und Begreifen mit allen Sinnen und in allen Entwicklungs- und Lebensbereichen.

Selbstbildung und Ko-Konstruktion sind dabei maßgebend. Das freie Spiel, die Hauptaneignungstätigkeit des Kindes (vgl. Sächsischer Bildungsplan) ist dabei die effektivste Lernmöglichkeit. Im Spiel können Kinder im geschützten Rahmen selbstständig und frei, ihre Umwelt entdecken und erproben. Dabei sammeln sie ganz nebenbei alle wesentlichen Erfahrungen, die sie für das Leben brauchen.

Die Natur bietet sich dabei als idealer Lehrmeister und Erfahrungsraum an. Denn die Kinder entwickeln spielerisch einen sorgsamem und ressourcenorientierten Umgang mit der Natur und können diese erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten auf alle anderen Lebensbereiche übertragen.

Durch das bewusste Erleben der Natur (u. a. bei unseren Waldtagen) wollen wir den Kindern

ermöglichen, mit der Natur und ihrer Umwelt aufzuwachsen und den natürlichen Kreislauf des Lebens zu entdecken. Dabei bieten sich vielfältige Lernangebote die sich in allen Bildungsbereichen des Sächsischen Bildungsplans spiegeln:

Somatische Bildung	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung der Motorik durch vielfältige Bewegungsmöglichkeiten und Erfahren körperlicher Grenzen - Stärkung des Immunsystems und Gesundheitsbewusstsein
Soziale Bildung	<ul style="list-style-type: none"> - Wertschätzung der Natur, Umwelt und des Lebens überhaupt - Erfahren von Stille, emotionale Bindung zu Orten und Erlebnissen - Förderung des Durchhaltevermögens und der Anstrengungsbereitschaft, sich als Teil einer Gruppe/ eines Ganzen zu erleben, Regeln zu erfassen und zu respektieren und Selbst- und Fremdwahrnehmung zu erfahren
Kommunikative Bildung	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung von Sprache, Zuhören und nonverbalen Kommunikation, - natürliche Spielmaterialien als Medien
Ästhetische Bildung	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung aller Sinneswahrnehmungen, - Erleben des jahreszeitlichen Rhythmus und den wunderbaren Naturerscheinungen (das Laub färbt sich bunt, die Farben des Regenbogens...), - Förderung der Kreativität (bildnerisches Gestalten mit Naturmaterial)
Naturwissenschaftliche Bildung	<ul style="list-style-type: none"> - Entdecken und Begreifen von Umwelt, - Erleben von Pflanzen und Tieren in ihren natürlichen Lebensräumen, - Experimente
Mathematische Bildung	<ul style="list-style-type: none"> - Erfahren von Regelmäßigkeiten, - Ordnen, Messen, Wiegen, Vergleichen - Vorstellungen über Geometrie und Zahlen entwickeln

Die Bildungsbereiche finden sich im gesamten pädagogischen Alltag wieder. Sie sind gleichrangig zu betrachten, überschneiden sich und wirken zusammenhängend.

So wird beim gemeinsamen fröhlichen Singen (soziale Bildung) des Liedes „Schmetterling komm flieg geschwind“ (ästhetische Bildung) spielerisch ein neuer Text (kommunikative Bildung) gelernt, der über drei Strophen (mathematische Bildung) geht und neben Spaß beim Klatschen (somatische Bildung), erfahren wir ganz nebenbei interessante Dinge über den Schmetterling (naturwissenschaftliche Bildung).

2.4 Integration – inklusive Ansätze erproben – Vielfalt erleben

Kinder sollen bei uns erleben, dass es normal ist, verschieden zu sein.

Wir verstehen uns als integrative Einrichtung, die im Sinne des inklusiven Gedankens tätig ist. Das heißt, wir sehen jedes Kind mit seinen besonderen Fähigkeiten und Potentialen und machen Vielfalt deutlich.

Vielfalt wird z. B. deutlich in den unterschiedlichen Interessen, denen die Kinder in ihren Spielgruppen nachgehen. Das Teilhaben in der Gruppe und das Teilsein der Kindergemeinschaft unterstützen wir dabei ebenso, wie die individuelle Förderung im Gruppengeschehen, Tagesverlauf und Spiel. Um die Kinder bestmöglich zu begleiten, achten wir darauf, den Kindern kleine Gruppen für Spiel, Projekte, besondere Aktivitäten zu ermöglichen.

Unterstützend dazu steht uns ein Raum für gezielte Fördermaßnahmen zur Verfügung, den auch externe Therapeuten nach Absprache nutzen können. So oft wie möglich nutzen wir diesen Raum im Kellergeschoss unserer Einrichtung aber für alle Kinder als Snoezelraum.

Unsere Integrationskinder werden von pädagogischen Fachkräften mit einer entsprechenden Ausbildung im heilpädagogischen Bereich unterstützt. Um den Kindern eine möglichst individuelle auf ihren besonderen Bedarf zugeschnittene Förderung zukommen zu lassen, arbeiten wir intensiv mit den Eltern, Therapeutinnen und Ärzten zusammen. Entwicklungsberichte und Förderpläne gestalten wir auf Grundlage der ICF-CY (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen). Die Inhalte der ICF-CY sollen bis Ende 2017 zum Instrument unserer Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation werden.

Seit 2013 gehören wir zur Modellregion „ERINA“ zur Erprobung inklusiver Beschulungsansätze. Dieser Modellversuch hat zur Weiterentwicklung unserer Integrationsarbeit beigetragen, insbesondere in Zusammenarbeit mit der Grundschule.

2.5 Beobachtung und Dokumentation

Wir beobachten jedes Kind gezielt, um seine Interessen und Lernstrategien zu erfahren und wichtige Entwicklungsschritte und Bildungsereignisse zu erfassen. Beobachtung und Dokumentation ist für uns die Voraussetzung für eine gelingende am Kind orientierte Bildungsarbeit. Mittels intensiver Beobachtung können wir die pädagogische Arbeit so planen, dass sie sich an den Bedürfnissen der Kinder orientiert und ihre Entwicklung unterstützt.

Wir beobachten Kinder in der Regel in Alltagssituationen auf Grundlage der neun Lebensbereiche der ICF-CY. Dieses Beobachtungsinstrument zielt auf die Aktivität und Teilhabe des Kindes und ist somit ein ressourcenorientierter Beobachtungsansatz. Die daraus entwickelten Formulare nutzen wir für die Dokumentation im Hinblick auf Entwicklungsgespräche, die Erstellung von Förderplänen für Integrationskinder und für die Entwicklungsmappen der Kinder.

Eltern erfahren von unserer täglichen Arbeit durch zahlreiche Aushänge in den Garderoben und Fluren. Ein digitaler Bilderrahmen lädt außerdem ein, mit den Kindern über das

Tagesgeschehen ins Gespräch zu kommen.

2.6 Eingewöhnung und Übergänge

Eingewöhnung in die Krippe

Kinder kommen mit unterschiedlichem Alter und Entwicklungsstand in unsere Einrichtung. Die Eingewöhnung stellt für sie und ihre Eltern eine herausfordernde Erfahrung dar.

Diesen Umstand nehmen wir bewusst wahr und berücksichtigen ihn in unserem Handeln: Wir geben besondere Zuwendung, damit das Kind gut ankommen kann. In Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell bieten wir eine individuell auf die Bedürfnisse des Kindes und seiner Eltern abgestimmte Eingewöhnungszeit.

Unser Ziel ist es, die Beziehung zwischen Kind und Erzieherin als „sichere Basis“ so aufzubauen, dass die Phase der Eingewöhnung nach drei Monaten abgeschlossen ist. Wenn Kinder sich von uns trösten lassen, sicher ins Spiel finden und sich im Alltag zurechtfinden, sind sie in der Regel gut bei uns angekommen.

Bis dahin sind verschiedene Schritte wichtig: Die Eltern (bzw. vertraute Bezugspersonen) lernen mit dem Kind unsere Einrichtung und die Erzieherinnen kennen, die das Kind eingewöhnen. In dieser Grundphase wird das Kind im entdeckenden Spiel von Eltern und immer mehr auch von der Erzieherin begleitet. Eltern lassen immer mehr Freiraum und unterstützen ihr Kind, Kontakt aufzunehmen, die Erzieherin macht Spielangebote und bietet sich dem Kind als neue Bezugsperson an. Nach diesen Kennenlerntagen kommt in Abstimmung mit Eltern und Fachkräften die ersten kurzen Trennungsversuche. Langsam werden diese Zeiten, in denen das Kind ohne Eltern in der Kindergruppe bleibt, verlängert. Damit stabilisiert sich der Beziehungsaufbau zur Pädagogin und Eltern und Kind haben einen ersten wichtigen Übergang kompetent gemeistert.

Was Eltern in der Eingewöhnung beachten sollten (z.B. Verabschiedungsrituale, Tränen zulassen und zum Trösten da sein, Umgang mit Stress und Kranksein), bespricht die Erzieherin im Vorfeld genau mit den Eltern.

Mit der Eingewöhnung können wir bereits eine Woche vor Vertragsbeginn kostenfrei starten. Wichtig ist jedoch, dass Eltern ausreichend Zeit für die Eingewöhnung einplanen und diese Woche und ggf. noch weitere Tage intensiv mit begleiten.

Übergänge innerhalb unserer Kita

Auch den Gruppenwechsel in die nächste (Alters-) Gruppe, bereiten wir mit einem sorgfältigen Übergang vor. Dabei erleichtert unsere Tages- und Wochenstruktur mit verlässlichen Höhepunkten, wie dem Obst- oder Waldtag, den Wechsel von einer Gruppe in die nächste. Außerdem bieten Projektstrukturen und gemeinsame Spielzeiten in allen Räumen und im Außengelände die Möglichkeit, dass Kinder und Erzieherinnen sich gruppenübergreifend kennenlernen.

Bevor das Kind die Gruppe wechselt und mit seinen Sachen in Garderobe etc. „umzieht“, lernt es die neue Gruppe in Begleitung der bisher vertrauten Erzieherin kennen. Außerdem feiern wir mit den Kindern Abschied in der alten und Willkommen in der neuen Gruppe.

Auch Eltern bereiten wir auf den Gruppenwechsel in den Entwicklungs- und Übergangsgesprächen vor.

Zum Übergang in die Schule und den Hort können Sie unter dem Punkt Schulvorbereitung und letztes Kindergartenjahr mehr lesen.

2.7 Die pädagogische Arbeit mit Kindern unter drei Jahren

Unser Kinderkrippenbereich verfügt über bis zu 20 Plätze für Kinder unter drei Jahren. Davon können bis zu 12 Kinder ab vollendetem 1. Lebensjahr in unserer Krippengruppe „Die Waldentdecker“ betreut werden. Je nach Kapazitätsauslastung stehen bis zu 10 weitere Plätze in den Kindergartengruppen zur Verfügung.

Unsere Krippengruppe verfügt über einen separaten Bereich mit Garderobe, Sanitär-, Schlaf- und Gruppenraum. Der Gruppenraum ist in Ruhe-, Spiel- und Essbereich gegliedert und bietet Anreize für Anspannung und Entspannung. Das Spielzeug besteht aus naturnahen Materialien. Ein Spiegel fördert die Entdeckerfreude an der körperlichen Entwicklung, am Erkennen und Wiedererkennen und am Aufbau eines Ich-Bildes.

Um den Jüngsten in dieser wertvollen und eigenständigen Lebensphase gerecht zu werden, steht für uns im Vordergrund, dass sich die Kinder wohl und sicher fühlen. **Soziale Bindung und Beziehungen** entwickeln ist eine wichtige Bildungsaufgabe für Kinder im Alter von 1-2 Jahren. Darüber hinaus sind sie mit den Entwicklungsaufgaben **sinnliche Wahrnehmung, Motorik und Bewegung** sowie **Sprachentwicklung** beschäftigt. Darauf bauen wir in unserer Raumgestaltung auf, bieten sinnanregende Materialien zum Fühlen, Tasten, Schmecken oder Sehen, Platz für Bewegung und begleiten unser Handeln sprachlich.

Die Wahrnehmung mit allen Sinnen ermöglicht den Kindern, so viel wie möglich von ihrer Welt zu *begreifen*. Ist dieses Fundament grundsätzlich und fest gebaut, ist das die beste Voraussetzung für alles weitere, lebenslange Lernen.

Für die 2-3jährigen Kinder in unserer Gruppe „Kleine Waldentdecker“ kommen weitere Entwicklungsschritte dazu, die wir unterstützen und anregen:

- **Ich-Konzept und Selbständigkeit** (selbstständiges Essen und Esskultur, An- und Ausziehen, Entwicklung von Selbstkontrolle und Emotionen)
- **Hygienegewohnheiten und Sauberkeitsentwicklung**
- das **Miteinander** kennenlernen, sich helfen und trösten
- das **Sprachverstehen und den Ausdruck eigener Wünsche** und Beobachtungen – erste Sätze und Kausalzusammenhänge ausdrücken
- **differenzierte Bewegungsabläufe** – Laufen, Krabbeln, Hüpfen, Rennen, Schaukeln, Tragen
- **Entwicklung von Fantasie und Spiel**

Diese wichtigen Entwicklungsprozesse halten wir fest und dokumentieren sie für jedes Kind in seiner Entwicklungsmappe. Diese begleitet das Kind bis in Kindergarten.

2.8 Die Kindergartengruppen

In unserem Kindergartenbereich betreuen wir die Kinder in 3 Gruppen: Bei den **Waldkindern** betreuen wir Kinder im Alter von 2-3 Jahren, bei den „**Kleinen Waldfreunden**“ sind 3-

5jährige Kinder und die „**Großen Waldfreunde**“ sind die Kinder im vorletzten und letzten Kindergartenjahr.

Die Besonderheit dieser sehr kleineren Altersmischung ist, dass wir auf die Entwicklungsbedürfnisse der Kinder in der jeweiligen Altersstufe gezielt eingehen können. Damit jüngere aber auch ältere Kindern kontinuierlich voneinander lernen, sind uns die gemeinsamen Spielzeiten sowie Projekte drinnen und draußen wichtig. Die jüngeren Kinder orientieren sich an dem Vorleben der älteren Kinder und entwickeln dadurch ihr Können weiter. Die älteren Kinder erwerben durch die Weiter- und Wiedergabe ihres Wissens und Könnens Sicherheit in ihren Kompetenzen und Fertigkeiten.

Besonders wichtig bei allen Aktivitäten im Tag ist uns das rücksichtsvolle Miteinander und die sozialen Kompetenzen der Kinder.

2.9 Schulvorbereitung und das letzte Kindergartenjahr

Vorbereitung auf die Schule beginnt in unserer Bildungseinrichtung vom ersten Tag an, weil Kinder auf das, was sie von Anfang an lernen, kontinuierlich aufbauen.

Das letzte Jahr im Kindergarten ist dennoch etwas Besonderes, weil die Kinder mit größerer sprachlicher Kompetenz, Neugier und Wissbegierde auftreten. In diesem Schulvorbereitungsjahr legen wir den Schwerpunkt verstärkt auf das Entwickeln der Lernkompetenz. Dazu gehört u. a. die Freude am Lernen zu erhalten, spielend Lernen zu lernen und die Aufmerksamkeits- und Ausdauerfähigkeit zu festigen. Wir fördern das Autonomiebestreben und die sozialen Kompetenzen der baldigen Schulanfänger.

Im letzten Kindergartenjahr arbeiten wir im Rahmen der Kooperationsvereinbarung zum Übergang der Kinder in die Schule und den Hort eng mit der Grundschule zusammen. Durch die räumliche Nähe und unsere Hortarbeit finden unsere Schulanfänger über das ganze Jahr hinweg vielfältige Möglichkeiten, die Schule und den Hort kennenzulernen.

Wichtige Rituale in diesem letzten Kindergartenjahr sind die Abschlussfahrt und das Zuckertütenfest. Sie weisen für unsere Schulanfänger schon auf den nächsten neuen Lebensabschnitt hin.

2.10 Die pädagogische Arbeit mit den Kindern im Hortbereich

Unser Hort steht Kindern von der ersten bis zur vierten Klasse nach dem Unterricht und in den Ferien zur Verfügung.

Mit der Grundschule Naundorf arbeiten wir eng im Hortalltag zusammen. Wir nutzen die Räume gemeinsam mit der Schule. So sind die Klassenräume mit einem Bereich für den Hort eingerichtet.

Pädagogisch arbeiten wir im Hort gruppenübergreifend. Das bedeutet, die **Räume und Angebote stehen für alle Kinder zur Verfügung**. Um den Kindern Orientierung und Sicherheit zu geben, hat jede Klasse einen Bezugsraum und eine Bezugserzieherin. Diese ist für die Kinder, Eltern und Lehrerin der Klasse erste Ansprechpartnerin.

In unserer pädagogischen Arbeit im Hort legen wir Wert darauf, dass sich die Kinder in ihren

sozialen und emotionalen Fähigkeiten und Fertigkeiten förderlich weiterentwickeln. Hortkinder wollen selbständig sein (z. B. bei kleinen Wegen) und Verantwortung für sich und die Gruppe übernehmen. Die Materialien (zum Spielen, Basteln, Bauen etc.) in den Räumen stehen den Kindern frei zur Verfügung. Die Erzieherinnen begleiten das Tätigsein der Hortkinder mit ihren Ideen. Uns ist dabei wichtig, dass die Kinder freiwillig nutzen können, was ihren Interessen und Bedürfnissen entspricht. Denn Kinder brauchen Anregung und Unterstützung, aber sie müssen sich auch selbstständig und eigenverantwortlich ausprobieren können.

Unsere Bildungsangebote verfügen über eine Projektstruktur nach Jahreszeiten. Sie stehen außerdem in Bezug zu den Ganztagesangeboten. Z. B. gehört zu unserem Angebot „Kinder in Bewegung“ unser wöchentlicher Projekttag. An diesem gibt es über mehrere Wochen hinweg ein Thema, an dem die Kinder in altersgemischten Gruppen ihre Fertigkeiten erproben und jede Menge über die Natur und ihre Umwelt erfahren können.

Wir bieten im Hort auch Zeit an für die Erledigung der Hausaufgaben in den Hauptfächern Mathematik und Deutsch. Während wir die Hausaufgabenzeit in der 1. Klasse noch sehr intensiv begleiten, legen wir Wert darauf, dass die Kinder mit zunehmenden Alter darin selbständiger und selbstverantwortlicher werden. Wir kontrollieren die Richtigkeit der Hausaufgaben nicht, das ist Aufgaben der Lehrerinnen. Insgesamt bleiben die Eltern in der Hauptverantwortung bei der Hausaufgabenerledigung.

2.11 Über den Umgang mit Jungen und Mädchen – Sexualpädagogik

Geschlechtsbewusste Erziehung hat in unserer Kita das Ziel, dass jedes Kind eine stabile Geschlechtsidentität ausbilden kann, um die Chancengleichheit von Jungen und Mädchen zu fördern. Die Geschlechter zu entdecken und Respekt vor deren Einzigartigkeit und Unterschiedlichkeit – als Basis für ein gleichberechtigtes Leben – zu erfahren, stehen dabei im Vordergrund.

Gemeinsame Erziehung von Jungen und Mädchen, die Anwendung der geschlechtsdifferenzierten Pädagogik und der Ansätze von Jungen- und Mädchenarbeit gehören zur methodischen Basis. In der Praxis bedeutet das in erster Linie, es Jungen und Mädchen zu ermöglichen, sich zu sexuellen und emotionalen Themen mitteilen und austauschen zu können. Außerdem beinhaltet es handwerkliche und häusliche Aktivitäten für beide Geschlechter anzubieten oder Vorurteilen von typisch jungen- oder mädchenhaften Tätigkeiten beim gemeinsamen Fußballspielen oder Kreativwerden aufzuweichen.

Sexualpädagogik ist zudem notwendig, um eine altersgemäße Entwicklung von kindlicher Sexualität aber auch von Persönlichkeit und Identität zu fördern. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper ebenso, wie die Unterschiede zu anderen Menschen und die fachkundige, kindgerechte und wahrheitsgetreue Beantwortung von Fragen der Kinder.

2.12 Partizipation und Beschwerdemanagement von Kindern

Kinder haben ein Recht auf Beteiligung und Mitgestaltung an Entscheidungsprozessen, die

ihr Leben maßgeblich beeinflussen. Das ist keine Großzügigkeit von Erwachsenen, sondern eines der Grundprinzipien der internationalen Kinderrechte.

Um Kinder mit ihren Bedürfnissen und Ideen in den Alltag einzubeziehen und sie bei Entscheidungsprozessen teilhaben zu lassen, haben wir verschiedene Instrumente entsprechend dem Alter- und Entwicklungsstand der Kinder angelegt.

Im **Kinderkrippenalter** beginnen wir mit den Beteiligungsmöglichkeiten bei täglichen Entscheidungen im Tagesablauf. Die kleinsten unseres Hauses wählen schon gezielt, womit sie spielen möchte, was und wie viel sie essen. Wir unterstützen die Kleinsten darin eigene Wünsche zu äußern und nehmen ihre Ideen auf. Uns ist bewusst, dass Beteiligung im Krippenalter von unserer feinfühlig Wahrnehmung lebt, auch körpersprachliche, nonverbale Äußerungen feinfühlig zu deuten.

Im **Kindergarten** beteiligen sich die Kinder gleichermaßen im Alltagsgeschehen, so u. a. bei Projekten, die von den Ideen der Kinder leben und bis zu Umsetzung mit ihnen geplant werden.

Die **Hortkinder** entscheiden mit bei der Ferienplanung und wählen Angebote und Aktivitäten gemeinsam aus. Am „**Runden Tisch**“, einem Gremium für Hortkinder, beraten je ein Junge und ein Mädchen aus jeder Klasse gemeinsam mit der Leiterin in regelmäßigen Abständen aktuelle Themen aus dem Hortalltag. So entstand ein Piktogrammsystem zu den Rechten und Pflichten eines Hortkindes.

Wir wollen Kindern ermöglichen, Demokratieerfahrungen, Selbst- und Mitbestimmung zu erleben. Das Bewusstsein der Kinder, dass Entscheidungen *ihr* eigenes Leben und das der Gemeinschaft betreffen und somit gemeinsame Lösungen bei Problemen gefunden werden müssen, wollen wir stärken und fördern.

Mitentscheidung und Beteiligung ist kein Selbstzweck, sondern stärkt die Kinder, selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einzutreten und auch Unzufriedenheit oder Unwohlsein formulieren zu können. Beteiligung und **Beschwerdemöglichkeiten** sind daher ein Teil aktiven Kinderschutzes.

Kinder bringen Beschwerden im direkten Gespräch mit einer Erzieherin, über die Eltern oder im Kontakt mit der Leiterin an.

Beim „Runden Tisch“ im Hort, in Gesprächsrunden in den Gruppen oder über einen Briefkasten können Kinder (z. T. mit Hilfe von älteren Kindern oder Erwachsenen), Beschwerden vorbringen.

Im Team und in den Gesprächsrunden mit Kindern können diese dann ausgewertet und bearbeitet werden.

2.13 Tagesablauf – Mahlzeiten und Mittagsruhe

Der Tagesablauf unserer Einrichtung ist zeitlich strukturiert, exemplarisch finden Sie im in Anhang unserer Konzeption. Die Zeitstruktur gibt den Kindern über den Tag hinweg ein Geländer, das ihnen Orientierung und Sicherheit gibt. Dabei gibt es in den Zeitabläufen immer wieder Phasen die flexibel und nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder und der Gruppe entsprechend gestaltet werden können. Das Spiel erhält über den gesamten Tagesverlauf hinweg immer wieder seinen Platz.

Im Früh- und Spätdienst werden die Kinder von Kinderkrippe bis Hort gruppenübergreifend betreut. Im Hort beginnt die Hauptbetreuungszeit im Bezugserziehersystem nach dem Unterricht. Im Krippen- und Kindergartenbereich beginnt diese mit den Gruppenerziehern vor dem Frühstück und reicht bis nach dem Vesper.

Da gemeinsame **Mahlzeiten** wichtige Bildungsanlässe bieten, sind sie für uns besonders schützenswerte Zeiten im Tagesverlauf. Dabei umfasst eine wertvolle Tisch- und Esskultur weit mehr als die eigentliche Speiseaufnahme. So sind uns die Vorbereitungen für die Mahlzeit mit Händewaschen und Tischdecken ebenso wichtig, wie ein Tischritual zu Beginn des Essens, ruhige Tischgespräche und die Nachbereitung der Mahlzeit mit Tischabwischen u.ä. Die Förderung von weiteren Kompetenzen wie Selbstständigkeit, Selbsteinschätzung und gegenseitige Rücksichtnahme sind für uns gleichsam von Bedeutung.

Gesunde Ernährung ist uns wichtig und wir thematisieren dies regelmäßig mit Kindern und Eltern. Der wöchentliche Obst- und Gemüsetag ist dafür eine gute Gelegenheit.

Frühstück und Vesper bringen die Kinder von zu Hause mit. Getränke werden den Kindern ganztägig angeboten.

Das Mittagessen ist eine Gemeinschaftsverpflegung und wir erhalten es über den Fremdanbieter „Speiseservice Schneider“ aus Brand-Erbisdorf. Dieser bietet für Kinder mit besonderen gesundheitlichen, religiösen oder kulturellen Essbedürfnissen täglich ein Ausweichessen an. Eine alternative Mittagsverpflegung durch einen Drittanbieter ist nicht möglich.

Frühstück und Vesper nehmen die Kinder im Gruppenzimmer ein. Für das Mittagessen nutzen wir den Speiseraum, der auch den Schul- und Hortkindern zur Verfügung steht. Unsere Krippenkinder haben Platz, alle Mahlzeiten im Gruppenzimmer einzunehmen.

Nach dem Mittagessen folgt im Kinderkrippen- und Kindergartenbereich die **Mittagsruhe**. Diese gestalten wir mit immer wiederkehrenden Abläufen (u. a. Zähneputzen) und Ritualen (z. B. Geschichte oder Traummusik), damit die Kinder von einem erlebnisreichen Vormittag zur Erholung finden können. Jedes Kind soll die Möglichkeit haben, seine Erlebnisse und auch die damit verbundenen Anstrengungen zu verarbeiten und Kraft für den zweiten Teil des Tages zu tanken. Es soll eine Zeit für (körperliche) Entspannung und individuelle Ruhe sein. Kinder die nicht einschlafen, können nach einer Ruhephase entsprechend den Absprachen innerhalb der Gruppe z.B. den „Stillen Korb“ nutzen, Bücher anschauen oder eine Geschichte anhören.

Zum Beginn der ersten Klasse erleben wir es für die Kinder als hilfreich, eine Zeit der Ruhe und Erholung zu finden, bevor es mit den Hausaufgaben und der Freizeit im Hort weitergeht.

2.14 Raumgestaltung

Räume bilden immer und haben einen großen Einfluss auf die kindliche Entwicklung. Deshalb gestalten wir Räume bewusst und entwicklungsfördernd. Unsere Gruppenbereiche sind Lebens- und Erfahrungsräume. Wir nutzen dazu Elemente, die eine Veränderung des Raumes ermöglichen und ihn nicht starr definieren. Wir schaffen im und mit dem Raum eine anregende und motivierende Atmosphäre und strukturieren ihn themenbezogen.

Unsere Räume bieten aktive Bewegung und Ruhe, Sicherheit, Orientierung und

Überschaubarkeit, Selbständigkeit, Einzel- und Gruppentätigkeit, Ausprobieren bzw. Experimentieren und Spielen. Das Thema Natur und ganzheitliches Erleben spiegelt sich auch in ihnen wider.

Im Innenbereich stehen den Kindern drei Etagen zur Verfügung. Im Kellergeschoss befindet sich der Speiseraum zum Mittagessen und der Förder- und Snoezelraum für Entspannungs- und Förderangebote.

Im Erdgeschoss befinden sich die Räume der Kinderkrippe, mit Garderobe, Sanitärbereich sowie Schlaf- und Gruppenraum. Auf derselben Etage liegt zudem der Gruppenraum der „Großen Waldfreunde“. Er ist für die ältesten Kinder des Kindergartens eingerichtet. Sie nutzen den Sanitärbereich des Hortes.

Im Obergeschoss befinden sich die Gruppenräume der „Waldkinder“ und „Kleinen Waldfreunde“, die den Entwicklungsbedürfnissen der 2-5jährigen Kindern entsprechend gestaltet sind. Außerdem befindet sich in dieser Etage unsere vielfältig genutzte Terrasse und der Mehrzweckraum. Dieser wird am Nachmittag auch von den Hortkindern genutzt.

Die Ausgestaltung und Nutzung der Räume noch genauer in den Blick zu nehmen, die Kinder bei der Raumgestaltung zu beteiligen, die Materialauswahl zu prüfen und damit eine bildungsanregende Umgebung für die Kinder zu schaffen, ist ein fortlaufender Prozess, den wir uns im nächsten Jahr intensiv widmen wollen.

Die übrigen Horträume befinden sich in gemeinsamer Nutzung mit der Grundschule in den Klassenräumen. Kinder, Horterzieher und Lehrer gestalten diese gemeinsam in Abhängigkeit von aktuellen Themen der Schule, Interessen und Bedürfnissen der Kinder oder Projekten des Hortes.

Unser hauseigener Spielplatz bietet allen Kindern über zwei Ebenen vielfältige Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten. Die 2. Ebene kann von den Kinderkrippenkindern als separater Spielplatz genutzt werden.

Entsprechend unserer Konzeption ist das Außengelände naturnah gestaltet. Spielgeräte aus Holz, ein großer Sandkasten, Nestschaukel und Rollerbahn sowie weite Rasenflächen bieten den Kindern vielfältige Anregungen und Spielmöglichkeiten.

Die kontinuierliche Weitergestaltung unseres Spielplatzes z.B. im Rahmen unseres Pflanzprojektes liegt uns am Herzen. Mit unserem Hochbeet und zahlreichen Pflanzkübeln, die die Kinder hegen und pflegen, lässt die Natur sie mit allen Sinnen, das Entstehen, Werden, Sein und Vergehen erleben.

Aber auch den öffentlichen Spielplatz und die Turnhalle, die unmittelbar an das Kita-Gelände angrenzen, nutzen wir regelmäßig.

Unsere Prozessbeschreibung zur Raumgestaltung gemäß unserem Qualitätsmanagement gibt dazu noch ausführlicher Auskunft.

3 Das vernetzt uns – Kooperation, Kommunikation und Qualitätsmanagement

3.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

In dem Wissen und Achten der zuvörderst obliegenden Verantwortung und Pflicht der Eltern für die Erziehung ihrer Kinder arbeiten wir familienergänzend und partnerschaftlich mit den Eltern zusammen.

Wir wollen, dass sich Kinder und Eltern in unserer Einrichtung wohl fühlen, und streben daher eine vertrauensvolle und wertschätzende Atmosphäre an.

Wir ermöglichen Eltern, dass sie Einblick in den Kita-Alltag bekommen und tauschen uns mit ihnen regelmäßig über die Entwicklung ihres Kindes aus. Dazu nutzen wir z. B. Tür- und Angelgespräche, Entwicklungs- oder sonstige Elterngespräche.

Eltern können auch aktiv am Geschehen in der Kita teilnehmen, z. B. bei Projekten und Festen.

Bei Elternabenden, im Elternbeirat oder bei Umfragen können sie darüber hinaus von ihrem Mitwirkungsrecht Gebrauch machen. Der Elternbeirat unserer Einrichtung wird in der Regel aller zwei Jahre gewählt und trifft sich in regelmäßigen Abständen mit der Leiterin der Einrichtung.

Wir legen Wert darauf, dass Eltern uns ansprechen, wenn eine Frage, Anregung oder Sorge sie beschäftigt. Eltern treten auch für ihre Kinder mit Recht als Beschwerdeführer auf. Jede Beschwerde (auch i. S. v. Rückmeldung, Anregung, Hinweis) ist ein Geschenk, denn sie regt einen offenen und ehrlichen Austausch an. Wir nehmen alle Beschwerden ernst, besprechen sie im Team und im Elternrat und suchen gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten.

3.2 Zusammenarbeit mit unserem Träger

Die gute und intensive Zusammenarbeit mit unserem Träger Kinderarche Sachsen sichert den Erfolg für die Arbeit in unserer Kindertagesstätte.

Unsere Zusammenarbeit ist geprägt von gegenseitigem Vertrauen und durch die Unterstützung des Trägers bei allen Belangen und Entscheidungen der Einrichtung. Der beiderseitige und regelmäßige Informationsaustausch bildet dafür die Grundlage. Durch festgelegte Kommunikationsstrukturen und -ebenen ergibt sich ein enger Kontakt und intensiver Austausch.

Die Fachbereichsleiterin und -beraterin begleitet und berät uns im pädagogischen Bereich, bei fachlichen und konzeptionellen Fragen sowie bei der gemeinsamen Personalplanung. Die Verwaltungsaufgaben werden von der Leiterin und dem Träger gemeinsam übernommen.

3.3 Zusammenarbeit im Team

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden als Spezialisten für ihre Arbeit wahr- und ernst

genommen. Sie erfahren ein hohes Mitwirkungs- und Mitspracherecht durch regelmäßigen Austausch, kontinuierliche Informationsweitergabe und dadurch, dass sie ihre Kompetenzen und Interessen bewusst in die Arbeit einbringen.

In regelmäßigen Dienst- (alle pädagogischen Fachkräfte) und Bereichsberatungen (Krippen-, Kindergarten- und Hortteam) bearbeiten wir fachlich und organisatorische Themen, planen gemeinsam unsere Arbeit und tauschen uns aus.

Die Reflexion der eigenen Arbeit sowie der Fähigkeiten und Stärken der Mitarbeitenden finden auch in den jährlichen Mitarbeiter- und Personalfördergespräche Zeit und Raum. Wir erleben auch diese intensiven Gespräche als Pool, um neue Ideen zu entwickeln.

Fort-, Aus- und Weiterbildung

Die Mitarbeiterinnen nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil. Dafür wird der aktuelle Bedarf jährlich ermittelt mit dem Ziel, kontinuierlich das Fachwissen unserer Fachkräfte zu erweitern und Impulse für die pädagogische Arbeit zu erhalten.

Trägerintern findet einmal im Jahr, verbindlich für alle Mitarbeiterinnen in Kindertageseinrichtung der Pädagogische Fachtag statt. Er wird gemeinsam von den Kita-Leiterinnen mit der Fachberaterin/ Fachbereichsleiterin vorbereitet und greift thematisch Bedarfe der Einrichtungen auf.

Alle Fort-, Aus- und Weiterbildungen werden dokumentiert und im Team reflektiert.

Anleitung von Praktikanten

Uns ist es wichtig, in die Zukunft unseres Berufszweiges zu investieren. Deshalb fördern wir die Anleitung von Praktikantinnen in unserer Einrichtung. Um voneinander zu lernen, begleiten wir Schülerinnen, Studierende und Auszubildende in berufsorientierten Praktika bzw. in den praxisorientierten Ausbildungszeiten. Grundlage für die Praxisbegleitung ist ein Praktikumsvertrag sowie die Betreuung durch unsere Praxisanleiterin.

3.4 Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit im Gemeinwesen und mit anderen Institutionen

Wir arbeiten professionell mit Ämtern, Behörden, Förderstellen und im Gemeinwesen (z. B. mit Gemeindeverwaltung, Gewerbetreibende, Vereinen des Ortes, und der Feuerwehr) zusammen.

Wir kooperieren mit den Kindertageseinrichtungen unseres Trägers in der Region und sind über die Leiterinnen-Arbeitskreise bzw. fachspezifische Erzieherinnen-Stammtische auch darüber hinaus den Einrichtungen in der Umgebung verbunden.

Mit der Naundorfer Grundschule arbeiten wir auf der Grundlage unserer Kooperationsvereinbarung eng zusammen.

3.5 Kinderschutz

Der Schutz der uns anvertrauten Kinder nach dem Kinderschutzgesetz und im Sinne des § 8a des SGB VIII ist uns ein wichtiges Anliegen. Deshalb handeln wir bei Verdacht nach dem trägerinternen Verfahren zur Feststellung und Meldung von Kindeswohlgefährdung.

Gleichfalls sind alle pädagogischen Fachkräfte durch die Handlungsanleitung zu *Nähe und Distanz* für den Schutz unserer Kinder sensibilisiert.

Im Rahmen des Kinderschutzes steht den Kindern der Einrichtung das Notteléfono des Trägers zur Verfügung, über Kontakte und Beratungsmöglichkeiten informiert ein Flyer.

3.6 Beschwerdemanagement

Wir nehmen Beschwerden wahr und ernst, gehen sachlich mit ihnen um und lenken den Blick auf Lösungsmöglichkeit. Beschwerden sollen grundsätzlich da ankommen, wo deren Verursachung liegt und die Hierarchieebenen beachten – erst, wenn zwischen den direkt betroffenen keine Lösung zu finden ist, geht es an die nächst höhere Ebene.

Das Beschwerdemanagement setzt bei den Kindern an. Kinder können über direkte Gespräche mit der Erzieherin, über die Eltern oder in 1:1-Kontakten mit der Leiterin Beschwerden äußern. Den Kindern und Eltern steht zudem ein Briefkasten für ihre Anliegen und Ideen zur Verfügung.

Wir fördern einen offenen und konstruktiven Umgang mit Kritik und Beschwerden.

Mit Beschwerden der Eltern wird ebenso verfahren. Wir sind um eine zeitnahe Lösung bzw. Rückmeldung bemüht und streben den offenen Umgang zwischen allen Beteiligten an. Zudem gibt es für die Eltern die Möglichkeit, sich mit ihrer Beschwerde an den Elternbeirat zu wenden, der dann vermittelnd auftritt. Im Rahmen des Beschwerdemanagements ist auch die Geschäftsstelle unseres Trägers direkt für die Eltern erreichbar.

3.7 Qualitätsmanagement

Um die pädagogische Qualität unserer integrativen Einrichtung weiterzuentwickeln und zu sichern, nutzen wir das Qualitätsmanagementsystem des Kinderarche Sachsen e.V. mit seinem Qualitätshandbuch. Auch die einrichtungsspezifische Qualitätssicherung ist darin mit Konzeption und Prozessbeschreibungen wieder zu finden.

In Prozessbeschreibungen fassen wir pädagogische Abläufe und Verantwortlichkeiten noch detaillierter zusammen als dies in der Konzeption möglich ist. Sie helfen uns, die in der Konzeption beschriebenen Ziele und Methoden der pädagogischen Arbeit verbindlich umzusetzen. Prozessbeschreibungen sind unser Handwerkszeug und werden fortlaufend überprüft.

An der Umsetzung der trägerweiten Pädagogischen Fachstandards, die wir im Anhang dieser Konzeption zusammengefasst haben, arbeiten wir kontinuierlich.

Zur Unterstützung binden wir neben der trägerinternen Fachberatung die Landkreise ein.

Schlussbetrachtung

**„Die großen Taten der Menschen sind nicht die, welche lärmern.
Das Große geschieht so schlicht,
wie das Rieseln des Wassers,**

**das Fließen der Luft,
das Wachsen des Getreides.“**

Adalbert Stifter

Anhang 1 – Auszug aus den Pädagogischen Fachstandards in Kindertagesstätten des Kinderarche Sachsen e.V.

Vielfalt als Chance

Alle Kinder, unabhängig von Lebenssituation, Herkunft, Sexualität, Sprache, Religionszugehörigkeit, Nationalität, körperlichen und geistigen Potenzialen, sind bei uns willkommen.

Beteiligung junger Menschen

Kinder bringen sich in die Gestaltung des pädagogischen Alltages und der Lebensbedingungen in der Einrichtung ein. Diese Einbeziehung verstehen wir als Einübung demokratischer Entscheidungsprozesse.

Beziehung und Bildung

Bildungsarbeit ist Beziehungsarbeit mit sensiblem Umgang von Nähe und Distanz. Damit Kinder lernen können, brauchen sie Vertrauen und das Gefühl, angenommen zu sein. Deshalb gestalten wir die Beziehungen zwischen Fachkräften und jungen Menschen professionell, d. h. aktiv, bewusst und reflektiert.

Eltern- und Familienarbeit

Eltern- und Familienarbeit: Eltern sind uns in unserer pädagogischen Arbeit Partner. Sie sind Experten für ihre Kinder, ihre Familie, ihre Lebenssituation und für sich selbst. Die Zusammenarbeit mit ihnen erfolgt in einer transparenten und wertschätzenden Atmosphäre. Entwicklungsgespräche werden einmal jährlich angeboten.

Konzeption

Unsere Konzeption bildet den verbindlichen fachlichen und organisatorischen Rahmen für die pädagogische Arbeit. Sie wird regelmäßig (mindestens alle 2 Jahre) vom Team unter Beteiligung von Kooperationspartnern und Eltern überprüft und fortgeschrieben. Unsere Konzeption liegt in der Einrichtung aus und macht unsere Arbeit transparent.

Eingewöhnung

Wir gewährleisten eine intensive, individuell auf die Bedürfnisse der Kinder und ihrer Eltern abgestimmte Eingewöhnungszeit. Übergänge und deren Phasen gestalten wir feinfühlig.

Beobachtung

Wir nehmen Kinder im pädagogischen Alltag professionell wahr und beobachten sie zielgerichtet. Die Beobachtungen helfen uns, pädagogische Impulse und Entwicklungsziele zu setzen und unsere Arbeit an den Themen der Kinder zu orientieren.

Dokumentation

Wir dokumentieren die Entwicklung der Kinder und stärken und begleiten somit ihre individuellen Bildungs- und Erziehungsprozesse. Dafür verwenden wir einrichtungsinterne Instrumente. Die Dokumentation orientiert sich an den Vorgaben unserer Partner und ist Grundlage für die pädagogische Arbeit.

Pädagogische Planung

Die pädagogische Planung ist immer am Kind und seinen Bedürfnissen orientiert. Sie erfolgt kurz-, mittel- und langfristig und bezieht die Kinder mit ein. Demnach ist sie flexibel für neue, unerwartete Themen der Kinder.

Pädagogische Angebote

Wir lassen uns von der Begeisterung der Kinder anstecken und stecken Kinder mit unserer Begeisterung an. Angebote sind impulsgebende gruppenspezifische und / oder gruppenübergreifende Bildungsgelegenheiten der Fachkräfte oder externer Anbieter. Doch auch Raum, Material und Zeit verstehen wir als Angebote für die Selbstbildungsprozesse der Kinder.

Projekte

Die Gestaltung pädagogischer Projekte richtet den Fokus auf spezielle Themen pädagogischer Arbeit und ergänzt regelmäßige pädagogische Angebote.

Raumkonzept

Das Raumkonzept: Raumgestaltung ist ein fortlaufender Prozess, bei dem die jungen Menschen entwicklungsgerecht einbezogen werden. Räume (drin wie draußen) sind Erfahrungsräume. Wir gestalten sie den Interessen der Kinder entsprechend.

Material / Spielzeug

Pädagogische Materialien und Spielzeug sind überwiegend nicht zweckbestimmt. Wir bevorzugen naturnahe Materialien, die vielfältig und kombinierbar sind. Wir verzichten auf ein Überangebot, halten aber Materialien möglichst frei für Kinder zugänglich. Wir bevorzugen eine themenzentrierte Sortierung der Materialien.

Sexualpädagogik / Jungen- und Mädchenarbeit

Sexualpädagogik: Wir geben der alters- und entwicklungsgemäßen Sexualität der jungen Menschen Raum. Dabei werden unsere gesellschaftlichen Normen und Wertvorstellungen beachtet, insbesondere die Wahrung der Intimsphäre.

Vorschularbeit

Vorschulförderung verstehen wir als spielerische Auseinandersetzung mit sich und der Umwelt vom ersten Tag an. Vorschularbeit im vorletzten und letzten Jahr vor Schuleintritt richtet sich besonders auf die kommenden Herausforderungen sowie die intensiviertere Zusammenarbeit mit den jeweiligen Schulen und anderen relevanten Kooperationspartnern.

Tagesstruktur

Wir achten im Tagesablauf auf zeitliche Orientierung, Sicherheit und Vorhersehbarkeit. Lern- und Entwicklungsprozesse benötigen ein angemessenes Verhältnis von Spannung und Entspannung und vor allem Zeit.

Gesundheit und Wohlbefinden

Körperliches Wohlbefinden von Kindern und MitarbeiterInnen ist zentrale Voraussetzung für gelingende Bildungsarbeit. Pflegesituationen mit den Kleinsten gestalten wir sensibel und verantwortungsbewusst.

Mahlzeiten

Kinder sollen mit Lust und Genuss essen können. Kinder können selbst entscheiden was, wie viel und wie lange sie essen möchten. Wir achten auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung, auf eine ruhige Atmosphäre und ästhetische Tischkultur.

Schlafen, Ruhen, Wachen

Ruhen, Schlafen, Wachen sollen stets mit positiven Gefühlen assoziiert sein. Die Zeit nach dem Mittagessen gilt der Entspannung und dem Innehalten vom Alltag. Wir werden dem sehr individuellen Bedürfnis der Kinder nach Schlaf und Ruhe gerecht. Es muss nicht zwangsläufig geschlafen werden. Es gibt Schlaf- und Wachgruppen.

Feste, Geburts- und Taufstage

Lebensfreude und gemeinsames Miteinander wird an Festen, die wir zusammen gestalten, besonders deutlich. Besonders ihren Geburtstag sollen Kinder in einer wertschätzenden Gemeinschaft mit Freude und Spaß erleben.

Kommunikation mit Kindern

Ohne Sprache geht es nicht und doch ist Kommunikation mehr als das gesprochene Wort. Wir leben eine feinfühlig dialogische Haltung, sprechen Kindern mit Namen an und verzichten auf Ironie und Sarkasmus.

Grenzüberschreitendes Verhalten

Offensichtlichem Verhalten junger Menschen, das unseren humanistischen und christlichen Haltungen widerspricht, wirken wir aktiv entgegen.

Kooperation

Wir sichern die Zusammenarbeit mit den beteiligten Bildungseinrichtungen und schließen gegebenenfalls Kooperationsvereinbarungen.

Anhang 2 – Exemplarischer Tagesablauf

Krippen- und Kindergartenbereich		Hortbereich	
6.00 – 7.30 Uhr	Frühdienst: Freispiel im Gruppenzimmer des verantwortlichen Frühdienstes	ab 7.00 Uhr	Frühhort (7.30 Uhr Schulbeginn)
7.30 – 8.00 Uhr	Frühstück im Gruppenzimmer		
8.00 – 9.00 Uhr	Freispiel, Beobachtung im Gruppenzimmer		
ab 9.00 Uhr	Angebot: Durchführung der Angebote nach dem sächsischen Bildungsplan, Vorschule,...		
ca. 10.00 - 11.00 Uhr	Aufenthalt im Freien: Spielplatz, Spazier- und Beobachtungsgänge etc.	ab 10.30 Uhr	Hortbeginn: Ankunft aus der Schule und Freispiel
11.00 – 11.30 Uhr	Mittagessen im Speiseraum	ab 11.30 Uhr	Mittagessen im Speiseraum (je nach Schulschluss)
11.30 – 12.00 Uhr	Vorbereitung auf die Mittagsruhe: Abholung der Mittagskinder, Zähneputzen		
12.00 – 14.00 Uhr	Mittagsruhe: Abholungen können in dieser Zeit nicht erfolgen	ab 13.00 Uhr	Hausaufgaben, AGs und freie Angebote
ab ca. 14.15 Uhr	Vesper in den Gruppenräumen	ab ca. 14.30 Uhr	Freispiel nach Möglichkeit im Freien
14.45 – 17.00 Uhr	Freispiel Je nach Wetterlage im Gruppenzimmer des Spätdienstes oder auf dem Spielplatz	ab 15.30 – 17.00 Uhr	Freispiel im Spätdienst

Kein Teil dieser Veröffentlichung darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Kinderarche Sachsen e.V. reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Impressum

Anschrift der Einrichtung

Integrative Kindertagesstätte
„Sonnenblumenkinder“
Salzstraße 1
09627 Bobritzsch-Hilbersdorf
Ortsteil Naundorf

Einrichtungsleiterin: Isabel Garbatz

Tel. 037325 – 23 653

E-Mail: i.garbatz@kinderarche-sachsen.de

Herausgeber:

KINDERARCHE
Sachsen e.V.



*Hoffnung
 auf Leben*

Augustusweg 62, 01445 Radebeul
Telefon (0351) 837 230

Redaktionsteam

Leiterin und Mitarbeiterinnen
der Integrativen Kindertagesstätte
„Sonnenblumenkinder“, Fachbereichsleiterin
Mitglied im Diakonischen Werk Sachsen

Diakonie 
Sachsen

Diakonisches Werk
der Ev.-Luth. Landeskirche
Sachsens e.V.

Stand: August 2017

7.überarbeitet und aktualisierte Fassung